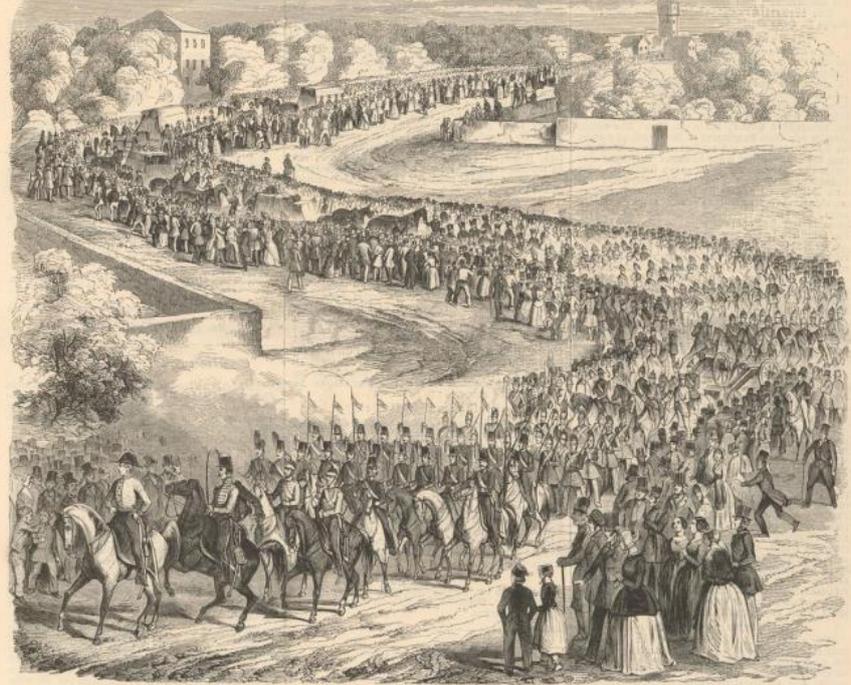


denhalten, einweist, aber wir haben sie nicht in der Mahrheit, sondern nur auf dem Papiere, und nicht einmal die Abgeordneten zu Reichstagsversammlungen, nicht einmal eine ständige Reichsversammlung sind für ihre Verträge vor Ansehn mitnehmender und würdiger gemacht. Was ist sicher. Wir haben uns und wir stehen auf die Freiheit der Meinung und der Freiheit der Rede, wie auf die Freiheit der Presse; aber wir wenig ist die eine und andere derselben ansehn der Reichstagsversammlungen und der Reichstagsversammlungen, von weltlichen Reichstagen und von einflussreichen Einwirkungen der Unruhm, des Unrechts und der Unwissenheit. Wir haben Freiheit des politischen Wahlrechts, und wir bilden uns und Erwerb darauf ein, daß wir sie haben, aber wir sind und von verschiedenen Seiten her verkommen, und wir lassen sie uns verkümmern, nicht bloß durch unsere eigene Unwissenheit, unsere Schwäche und unsern Unverstand, sondern ebenfalls und mehr noch durch die nichtschonende Schwachheit früherer Paragrafen und bereits haben wir es in der Hinsicht sehr Freiheit so weit gebracht,

**Das Reichsbegängniß der Septembereifer in Frankfurt am Main.**

Am 21. September Morgens 9 Uhr bewegte sich ein Leichenzug, wie Frankfurt vielleicht noch keinen gesehen, vom Hofmarkt durch die eschenheimer Straße nach dem Friedhof, um die irdischen Reste des Fürsten Reichensfeld, des Generals v. Kautzsch, sowie der übrigen Opfer des Kampfes vom 18. Sept. von Seiten des Militärs zur Erde zu bestatten. Fast die ganze Reichsversammlung, ihre Präsidenten an der Spitze, und ein unübersehbarer Zug von Truppen aller Waffengattungen und fast aller deutschen Stämme folgte den drei Trauerwagen, auf deren jedem zwei Säulge standen. Auf dem Hofmarkt richtete Abth. von Heil und Schulen eine Ansprache an die Truppen; auf dem Kirchhof selbst sprachen vier Redner, aber alle be-

strebenden in ihrem letzten Schicksal bejammern und sein Auge sei gewandt dem Lobe unter vielerlei Umhalten im bedauerliche Lage zu schauen; alle er aber drei Redner gefahren, da habe ihn geschaut und sein Haar habe sich zu Berge gekräuselt; denn nicht wie von Menschen getödtet, wie von wilden Thieren zerissen, hätten sie dageslegen. Und wer sich, fuhr er fort, die Gräberbeilagen waren sie Feinde des Vaterlandes, Feinde der Freiheit! Sie tragen die höchste Ehre, die ein Deutscher tragen kann, sie seien als Abgeordnete des Volkes im höchsten Maße und wirften dort mit einem Talente, dem nur der Adel ihrer Ordnung gleichkam. Sie seien im Dienste des Vaterlandes gefallen, aber nicht im christlichen Kampfe, sondern meuchlings überfallen von einer Klasse von Menschen, denen es nicht genüge die Fürsten der Welt zu entfernen, sondern die darauf ausgingen, alle Religionen zu



Wegzögniß der Septembereifer zu Frankfurt a. M. am 21. Sept.

daß wir mit schredenden Augen Misgönne thun, weil wir uns willig und feig die Hände binden lassen, und dann, wenn wir uns zum haben überließen lassen, und dies nicht abzuliegen können, es doch gleichwohl mit nichter Dummheit als Freiheit in Wiederholen, daß — wir selbst die Arbeit geworden sind. Wir haben endlich auch die Freiheit der Presse, aber auch hier — wiewohl eine unermessliche Verbesserung und Veranschaulichung Anderer, die sich sogar nicht scheu, ihre Meinungsverschiedenheit unter Anwendung offener Gewalt zu erkennen zu geben! Das Grausame von diesem Allen aber ist leider kein anderes, als daß unsre Zeit, daß unsre Stunden und Wochen, unter ganzem politischen Aufschwung an der Schwandhöhe stehen, die der Fortschritte unzulässige Anzahl erzeugt hat, zu dem wir uns von unserer unerschütterlichen Geduld überhebung haben verhalten lassen. In dieser Schwandhöhe liegt, wenn nicht das Werk unserer ganzen Existenz, so daß das unsere jungen Hoffnungen und unsrer erkrankten Zukunft.

zogen sich ausschließlich auf den Werd der beiden Abgeordneten, der andere Gefallen wurde kaum mit einer Entbe gehalten. Der erste Redner war ein katholischer Geistlicher, Abt v. Kettler aus Weiskalen, der gut und würdig, sang dem begeisterten Hölle angemessen, ohne confessionellen Beigehalt sprach. Er schloß mit scharfen Aussagen die Ursachen der furchtbaren Verbrechen, die so schandhafte Verbrechen hervorgerufen im Stande war. Die Unterordnung des religiösen Gehalts, das Aufstellen der überwiegen Feindeshalten, das Verdrängen einer Autorität, die eine bestimmte Zweck sich nur schuldige Zerfahren zur Aufgabe stelle — solche Ursachen haben in unserm sich gern so hoch über alle Vergangenheit erhebenden Zeitalter Schandthaten erzeugt, wie sie in den Jahrhunderten der tiefsten Barbarei nicht geäußert geschehen konnten. Seit vielen Jahren sei es seines Amtes,

verkennen und selbst Gott zu leugnen. Aber nur sei Christus und in seiner Religion sei Gott, er sei der erste Lehrer wahrer Freiheit gewesen und unserm Volk gelehrt es vor allen, die Freiheit auf Christi Tod zu legen.

Nach ihm sprach Hülz, protestantischer Pfarrer und Abgeordneter für Baden, und der Präsident G. von Gagern, nicht minder trefflich. Der Letztere klang war sehr kurz; Wenn die Opfer, die gefallen, nicht verloren sein sollten, wenn es der Nation darum zu thun sei, die Schmach abzumüssen, die durch eine so schandliche That über uns gekommen, so müßten um alle Umstände um so enger und enger zusammenstehen, um das gemeinsame Ziel der Gerechtigkeit, Freiheit und Größe der Nation zu erreichen. Er wolle also die Rede der Gerechtigkeit auf diesen Gräbern aufpflanzen. Endlich sprach noch Ad. Jordan aus Berlin,

# Illustration des Trauerzugs für die Opfer der Septemberunruhen vom 21. September 1848

---

Die Illustrierte Zeitung berichtet über das Begräbnis der in den Septemberunruhen 1848 getöteten Menschen.

Der Waffenstillstand von Malmö, den das Parlament am 10. September 1848 akzeptierte, zeigte dessen Machtlosigkeit: Im Krieg um Schleswig-Holstein hatten die Fürsten den Frieden gegen die Interessen der deutschen Nationalbewegung geschlossen.

Die nun ausbrechenden Unruhen richteten sich auch gegen das Parlament. Als zwei Abgeordnete getötet wurden, rief das Parlament fürstliches Militär zu Hilfe und lieferte sich damit den Fürsten des Deutschen Bundes aus. Das war auch der Beginn der Auflösung des Parlaments.

## Informationen

Frankfurt am Main (Darstellung)  
28.10.1848 (Datierung)

---

Holzschnitt  
Zeitung  
Holzschnitt  
Blattmaß: 37,2 x 26 cm

---

Historisches Museum Frankfurt  
Inv. C03739

---